

Witzige und musikalische Superhelden

„The Fantastic Four Stimmen“ wirbeln im Scherzheimer Hoftheater umher

Lichtenau (khd) – „The Fantastic Four Stimmen“ mit Daniel Keller, Rita Bänzinger, Stefan Schaberl und Tiziano Sarro aus Zürich wirbelten wie von der Leine gelassen im Scherzheimer Hoftheater umher. Atemberaubendes Tempo im Sound eines vierstimmigen A-cappella-Chores ging eine Liaison ein mit Gesang und Tanz, so dass auf den Bühnenbrettern nur so die Funken sprühten.

Dabei galt es, sich den Gegebenheiten auf der Bühne anzupassen und die nicht vorhandenen Bäuche noch mehr einzuziehen. Man präsentierte sich cool, sexy mit einer fetzigen Mischung aus Tanz, Performance und Gesang.

Und da schwang auch eine gehörige Portion „Ur“iges mit, wie man das bei den Schweizern meist gewöhnt ist – immer mit Charme, der verblüffte. So entstand ein Gesamtkunstwerk zwischen Szenerie, Musik und Text.

Das Publikum sah zu Beginn ein sich gegenseitig stützendes, schläfriges Quartett, mit Aktenkoffern bewaffnet, das gegen das Böse auf der Welt kämpft und sich dem Guten zuwendet – wie natürlich auch alle Scherzheimer. Das war nur einer der charmanten Willkommensgrüße der Superhelden.

Der Übergang zum Weihnachtsfest erfolgte nahtlos, wie das auch bei den folgenden Beiträgen der Fall war. Da erschienen die Superhelden als leuchtende Vorbilder, und plötzlich wurde im fein ironischen Miteinander ein Deutscher als Ausländer geboren. Die stimmlichen Wortakrobaten legten Tempo zu, befanden sich immer wieder auf der Überholspur, sinnlich und sarkastisch, jauchzend, trällernd und tönend. Sie besangen alles,



Auch Ausflüge ins Publikum gehören bei den Schweizern zum guten Ton. Die Besucher sind begeistert von der Vorstellung im Hoftheater.

Foto: Heineke-Dietz

was ihnen zwischen die Finger kommt, bis hin zu Jörg Kachelmann, dem in der Nachrichtenbörse die nötige Aufmerksamkeit angediehen wurde.

Fantastisch das Lied vom „Alpenflug“, vom leeren Tank bis zum zwangsläufigen Absturz. Und auch der Maja-Killerbienen-Song war einfach herzerreißend. Ebenso fanden Mutter Theresa, Helene Fischer und Bundeskanzlerin Merkel die nötige Beachtung, aber auch die Rekonstruktion der zukünftigen Gesamtarbeitszeit wussten die Fantastic Four ins rechte Licht zu rücken.

Überhaupt nahmen ökonomische Prozesse einen weitläufigen Rahmen ein. Das Seminar zum richtigen Verhandeln galt es, im Acht-Punkte-Rhyth-

mus aufzubessern. Es gipfelte im Formulieren von „Denkpausen“, „Reden ist Silber – Schweigen ist Gold“ bis zum „Konkretwerden“ im engeren Sinne. Ausgedehnt wurde selbiges bis zum modernen Beziehungsdrama zwischen Mann, Frau und Geliebte. Dieses Rollenspiel als vielstimmiger A-cappella-Chor besaß so viel lyrisch Einschmeichelndes, dass der Seminarleiter des Meetings mitten im Beingetümmel des Publikums in der dritten Reihe landete. Was für ein Testosteronbolzen, der sogar die „Kontinentalplattenverschiebung“ zu verantworten hatte.

Und dann musste unbedingt mit Uschi aus der vierten Reihe geflirt werden, um Liebe wie eine zärtliche Rose zu empfangen. Bänzinger kommentierte

Schaberls Werben mit den Worten: „Stefan schützt sich immer beim Verkehr.“ Seine Antwort: „Ich habe auch einen Fahrradhelm und keine Probleme.“

Interessant war auch das Flötenquartett, das sich als ein Geschenk entpuppte. Schöne Kinderlieder schmückten diesen Beitrag. Die Superhelden sinnierten mit Krishna-Melodien über die endgültige Indienlandung. Dabei führten Wortspielereien und Wortfetzen zu einem harmonisch gefühlvollen Stimmen- und Stimmungsausklang.

Frenetischer Beifall verlangte nach mehreren Zugaben: vom fetzigen Popsong über den Slibowitz bis zum Song „We have a good time“ mit einem fantastischen Bass-Ostinato.

Immer auf der Überholspur

Schweizer A-cappella-Quartett begeistert im Scherzheimer Hoftheater

„The fantastic foUrstimmen“ mit Daniel Keller, Rita Bänzinger, Stefan Schaberl und Tiziano Sarro aus Zürich wirbeln wie losgelassen auf der Bühne des Scherzheimer Hoftheaters. Das atemberaubende Tempo eines vierstimmigen A-cappella-Chores geht eine Liaison von Gesang und Tanz ein, so dass auf den Bühnenbreitern nur so die Funken sprühen. Man präsentiert sich cool und sexy in einer fetzigen Mischung aus Tanz, Performance und Gesang. Und da schwingt auch eine gehörige Portion „Ur“iges mit, wie man das bei den Schweizern gewohnt ist – immer mit Charme, der verblüfft. So entsteht laufend ein Gesamtkunstwerk zwischen Szenerie, Musik und Text.

Im Business-Look mit Aktenkoffern bewaffnet – wie kann es anders sein – erwartet das Publikum zu Beginn ein sich gegenseitig stützendes schläfriges Quartett, das gegen das Böse auf der Welt kämpft und sich wie alle „Scherzheimerinnen und Scherzheimer dem Guten“ zuwendet. Das war nur einer der charmanten Willkommensgrüße der Superhelden.

Der Übergang zum Weihnachtsfest erfolgte nahtlos, wie das auch bei den folgenden Beiträgen der Fall war. Da erscheinen die Superhelden als leuchtendes Beispiel ihrer Taten, und plötzlich wird im fein ironischen Miteinander ein Deutscher als Ausländer geboren. Die Wortakrobaten legen Tempo zu,

befinden sich immer wieder auf der Überholspur, sinnlich und sarkastisch, jauchzend, trällernd und tönend.

Fantastisch das Lied vom „Alpenflug“ vom leeren Tank bis zum notwendigen Absturz. Und erst der Maja-Killerbienen-Song: einfach herzerreißend. Ebenso fanden Mutter Teresa, Helene Fischer und Bundeskanzlerin Angela Merkel die nötige Beachtung, aber auch die „Rekonstruierung der zukünftigen Gesamtarbeitszeit“ wussten die Fantastic Four ins rechte Licht zu rücken. Überhaupt nahmen ökonomische Prozesse einen weitläufigen Rahmen ein. Das Seminar zum richtigen Verhandeln galt es im Acht-Punkte-Rhythmus aufzubessern: Es gipfelte im Formulieren von „Denkpausen“: „Reden ist Silber – Schweigen ist Gold“ bis zum „Konkretwerden“ im engeren Sinne. Ausgedehnt wurde selbiges bis zum modernen Bezie-

hungsdrama zwischen Mann, Frau und Geliebter. Dieses Rollenspiel als vieltimmiger A-cappella-Chor besaß so viel lyrisch Einschmeichelndes, dass der Seminarleiter des Meetings mitten im Beingetümmel des Publikums in der dritten Reihe landete. Das war sportakrobatisch perfekt kontra Wortklaubeereien.

Interessant das Flötenquartett, das sich als ein Geschenk entpuppte. Schöne Kinderlieder schmückten diesen Beitrag. Die Superhelden sinnierten mit Krishna-Melodien nach der endgültigen Indien-Landung. Dabei führten Wortspielereien und Wortfetzen zu einem harmonisch gefühlvollen Stimmen- und Stimmungsausklang. Frenetischer Beifall verlangte nach Zugaben: vom fetzigen Popsong über den Slibowitz bis zum Song „We have a good time“ mit einem fantastischen Bass-Ostinato. khd



EIN ATEMBERAUBENDES TEMPO legte im Scherzheimer Hoftheater das Quartett „The fantastic foUrstimmen“ an den Tag. Foto: Heineke-Dietz